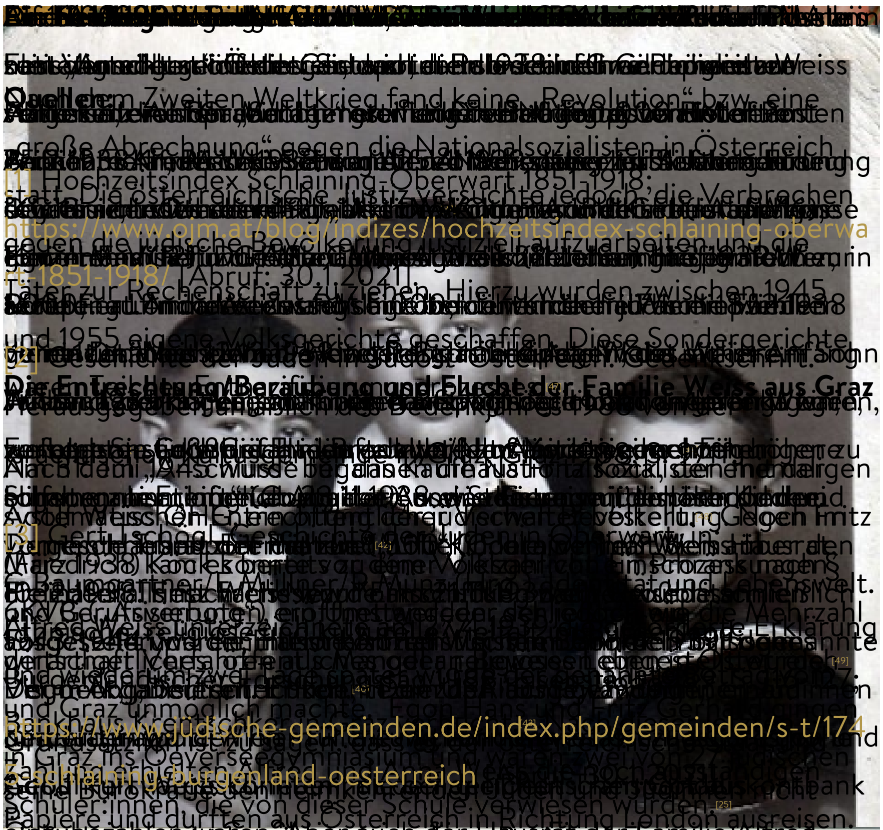
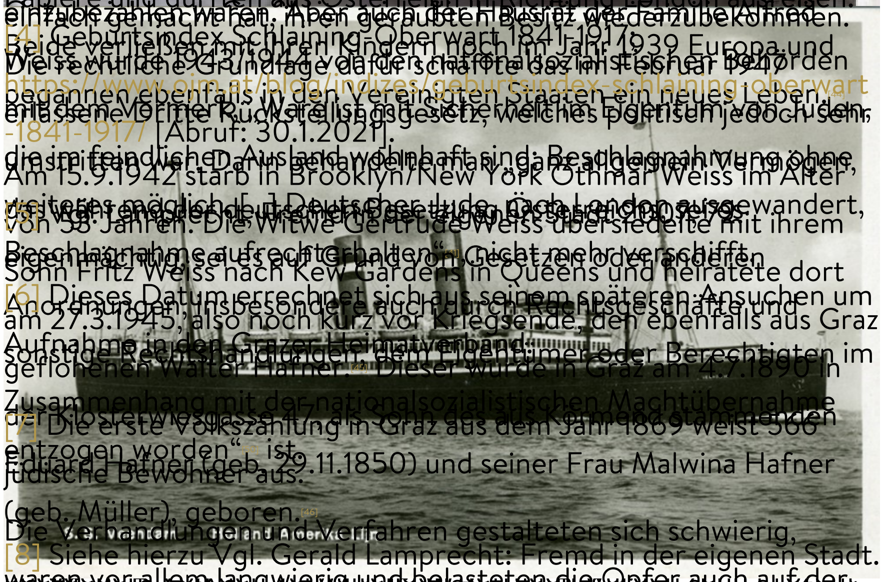
VEREIN FÜR GEDENKKULTUR
STOLPERSTEINE IN GRAZ

Fritz Gerhard Weiss

Mariahilfer Straße 22





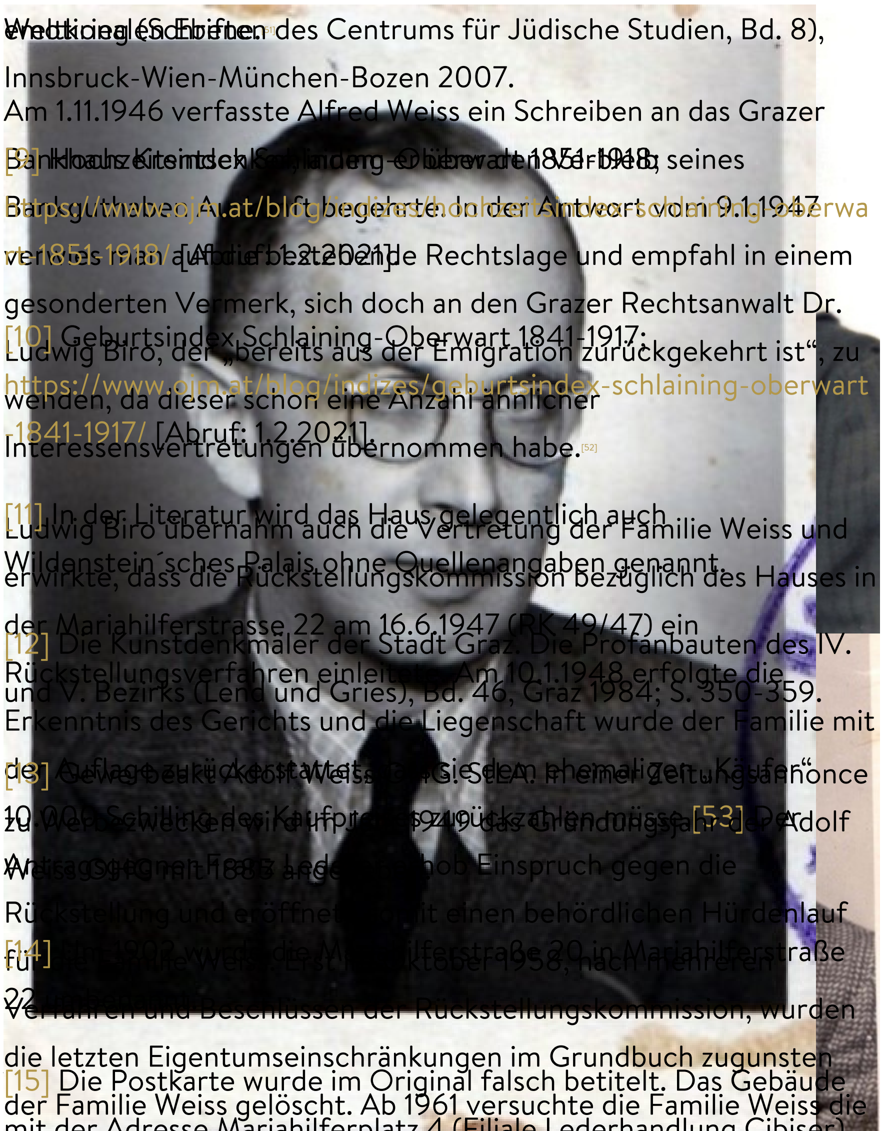
[illegible]

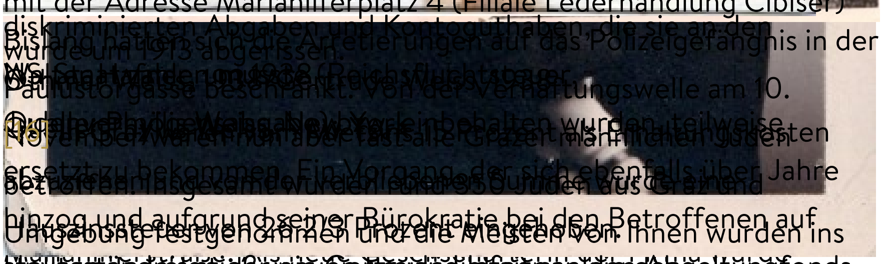
Jüdische Opfer

VERBUNDENE GEDENKSTEINE

Gertrude Weiss
Egon Hans Weiss
Adolf Kurt Weiss
Anna Weiss
Othmar Weiss
Alfred Weiss
Eduard Hafner
Walter Hafner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner





Weltkrieg (Schriften des Centrums für Jüdische Studien, Bd. 8), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2007.

Am 1.11.1946 verfasste Alfred Weiss ein Schreiben an das Grazer Bankhaus Krentschker, in dem er über den Verbleib seines Bankguthabens Auskunft begehrte. In der Antwort vom 9.1.1947 verwies man auf die bestehende Rechtslage und empfahl in einem gesonderten Vermerk, sich doch an den Grazer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Biro, der „bereits aus der Emigration zurückgekehrt ist", zu wenden, da dieser schon eine Anzahl ähnlicher Interessensvertretungen übernommen habe.[52]

Ludwig Biro übernahm auch die Vertretung der Familie Weiss und erwirkte, dass die Rückstellungskommission bezüglich des Hauses in der Mariahilferstrasse 22 am 16.6.1947 (RK 49/47) ein Rückstellungsverfahren einleitete. Am 10.1.1948 erfolgte die Erkenntnis des Gerichts und die Liegenschaft wurde der Familie mit der Auflage zurückerstattet, dass sie dem ehemaligen „Käufer" 10.000 Schilling des Kaufpreises zurückzahlen müsse.[53] Der Antragsgegner Franz Leder [illegible] erhob Einspruch gegen die Rückstellung und eröffnete [illegible] einen behördlichen Hürdenlauf für die Familie Weiss. Erst [illegible] Oktober 1958, nach mehreren Verfahren und Beschlüssen der Rückstellungskommission, wurden die letzten Eigentumseinschränkungen im Grundbuch zugunsten der Familie Weiss gelöscht. Ab 1961 versuchte die Familie Weiss die diskriminierten Abgaben und Kontoguthaben, die sie an den NS-Staat [illegible] 1938 (Reichsfluchtsteuer [illegible]) [illegible] einbehalten wurden, teilweise ersetzt zu bekommen. Ein Vorgang, der sich ebenfalls über Jahre hinzog und aufgrund seiner Bürokratie bei den Betroffenen auf [illegible]

Bislang hatten sich die Arretierungen auf das Polizeigefängnis in der Paulustorgasse beschränkt. Von der Verhaftungswelle am 10. November waren nun aber fast alle Grazer männlichen Juden betroffen. Insgesamt wurden rund 350 Juden aus Graz und Umgebung festgenommen und die Meisten von ihnen wurden ins KZ Dachau deportiert.[29] Einer von ihnen war Othmar Weiss, der in Dachau im Block 16 Stube III einsaß. Auch Alfred Weiss und sein Sohn Adolf Kurt Weiss wurden verhaftet und nach Dachau deportiert.[30] Die beiden Frauen und die Kinder Egon und Fritz Weiss blieben verzweifelt in Graz zurück. Es war vor allem dem

[illegible] hingegen die Witwe Johanna Weiss eingetragen. Die Brüder Alfred und Othmar Weiss erwarben zudem gemeinsam in bester Lage in Wien ein Miethaus. [illegible] erfreuten, ein nettes Warenhaus im eigenen lastenfreien Hause, ein [illegible] Nach der Hochzeit zwischen Alfred Weiss und der am 30.8.1898 in

[illegible] wuchs die jüdische Bevölkerung stetig. [illegible] Schlaining die jüdische Gemeinde zwischen Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts durchschnittlich um rund 100 bis 150 Personen pro Jahrzehnt (1880: 312 Personen; 1890: 174 Personen; 1900: 125 Personen). Nach 1867 erfolgte die

---

[9] Hochzeitsindex Schlaining-Oberwart 1851-1918; https://www.ojm.at/blog/indizes/hochzeitsindex-schlaining-oberwart-1851-1918/ [Abruf: 1.2.2021].

[10] Geburtsindex Schlaining-Oberwart 1841-1917; https://www.ojm.at/blog/indizes/geburtsindex-schlaining-oberwart-1841-1917/ [Abruf: 1.2.2021].

[11] In der Literatur wird das Haus gelegentlich auch Wildenstein´sches Palais ohne Quellenangaben genannt.

[12] Die Kunstdenkmäler der Stadt Graz. Die Profanbauten des IV. und V. Bezirks (Lend und Gries), Bd. 46, Graz 1984; S. 350-359.

[13] Gewerbeakt Adolf Weiss [illegible] StLA. In einer Zeitungsannonce zu Werbezwecken wird im Jahr 1949 das Gründungsjahr der Adolf Weiss OHG mit 1883 ange[illegible]

[14] Um 1902 wurde die Mariahilferstraße 20 in Mariahilferstraße 22 [illegible]

[15] Die Postkarte wurde im Original falsch betitelt. Das Gebäude mit der Adresse Mariahilferplatz 4 (Filiale Lederhandlung Cibiser) wurde um 1913 abgerissen.

[16] [illegible]

[17] [illegible]

[18] Grazer Tagblatt, Nr. 106, [illegible]

[19] [illegible]

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

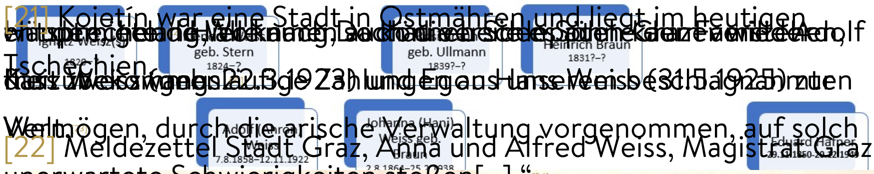
Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

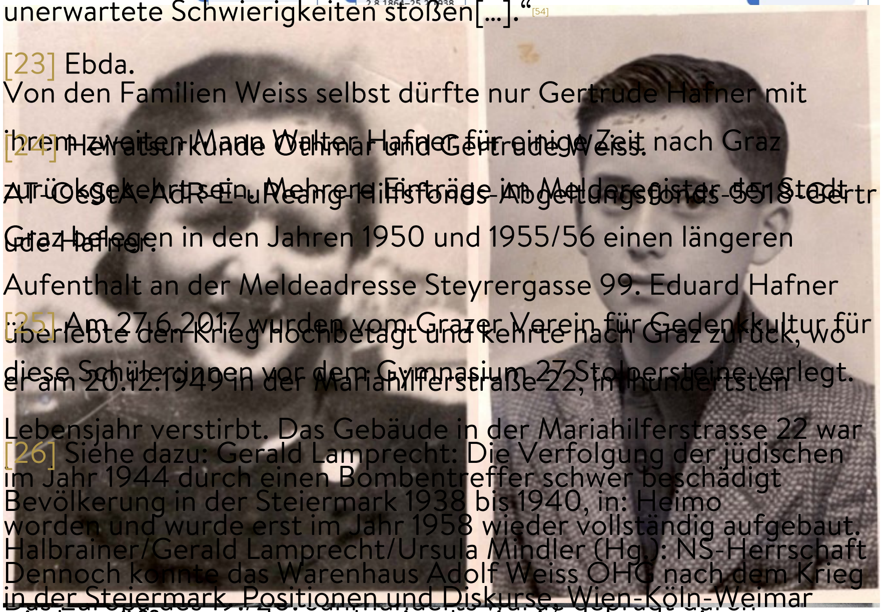
Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

Stolpersteinverlegung für die Familie Weiss am 22.10.2021 ©Alexander Danner

[illegible]

[illegible] Vermögen, durch die arische Verwaltung vorgenommen, auf solch unerwartete Schwierigkeiten stoßen[...].“[54]





Von den Familien Weiss selbst dürfte nur Gertrude Hafner mit ihrem zweiten Mann Walter Hafner für einige Zeit nach Graz zurückgekehrt sein. Mehrere Einträge im Melderegister der Stadt Graz belegen in den Jahren 1950 und 1955/56 einen längeren Aufenthalt an der Meldeadresse Steyrergasse 99. Eduard Hafner überlebte den Krieg hochbetagt und kehrte nach Graz zurück, wo er am 20.12.1949 in der Mariahilferstraße 22, im hundertsten Lebensjahr verstirbt. Das Gebäude in der Mariahilferstrasse 22 war im Jahr 1944 durch einen Bombentreffer schwer beschädigt worden und wurde erst im Jahr 1958 wieder vollständig aufgebaut. Dennoch konnte das Warenhaus Adolf Weiss OHG nach dem Krieg wiedereröffnet werden und es ist damit eines der wenigen jüdischen Geschäfte, welches nach 1945 weiterbetrieben wurde. Es konnte somit im Jahr [illegible] das [illegible]-jährige Bestandsjubiläum feiern.[55] Im 1960 verkaufte die Familie Weiss die Firma endgültig.[56]

Fritz Weiss 1938, Egon Weiss, 1939

Quelle: Phyllis Weiss, New York

[illegible] Quelle: Kunstdenkmäler der Stadt Graz 1984, S. 453

Das Europa des 19./20. Jahrhunderts wurde geprägt durch zahlreiche kleinere und größere Migrationsbewegungen. Auch die Stadt Graz, insbesondere ihre demographische und sozioökonomische Struktur, veränderte sich durch Wanderungsbewegungen und Wachstum stetig. Vor dem Ersten Weltkrieg war ein großer Teil der städtischen Bevölkerung nicht in Graz geboren und viele davon lebten erst seit wenigen Jahren in der Stadt.[5] Um das Jahr 1873 verließ der junge Adolf Weiss schließlich Stadtschlaining und zog später nach Graz.[6] Ein Großteil der Mitglieder der 1869 gegründeten Grazer Kultusgemeinde stammte aus Deutsch-Westungarn.[7] Vor allem viele Juden aus Güssing siedelten sich in der Frühphase der aufstrebenden Grazer Jüdischen Gemeinde hier an. Es bildete sich in der Murvorstadt, den heutigen Bezirken Lend und Gries, eine stetig wachsende jüdische Gemeinde heraus. Die Mehrheit der Zugezogenen verdiente ihren Lebensunterhalt traditionellerweise weiterhin im Kaufmannsgewerbe.[8]

---

[20] [illegible]

[21] Kojetín war eine Stadt in Ostmähren und liegt im heutigen Tschechien.

[22] Meldezettel Stadt Graz, Anna und Alfred Weiss, Magistrat Graz.

[23] Ebda.

[24] Heiratsurkunde Othmar und Gertrude Weiss. AT-OeStA-AdR-E-uReang-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-Gertrude Hafner.

[25] Am 27.6.2017 wurden vom Grazer Verein für Gedenkkultur für diese Schülerinnen vor dem Gymnasium 27 Stolpersteine verlegt.

[26] Siehe dazu: Gerald Lamprecht: Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in der Steiermark 1938 bis 1940, in: Heimo Halbrainer/Gerald Lamprecht/Ursula Mindler (Hg.): NS-Herrschaft in der Steiermark. Positionen und Diskurse, Wien-Köln-Weimar 2012, 317-346.

[27] Friedrich Kock zahlte 6.000 RM als Anzahlung, der Rest sollte in 33 Monatsraten getilgt werden.

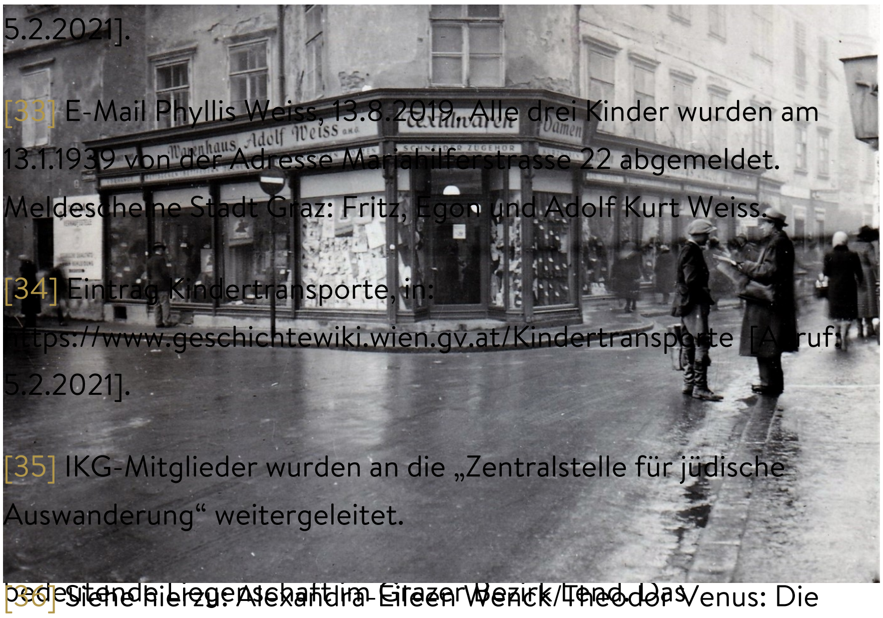
[28] AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-GertrudeHafner.

[29] Siehe dazu Victoria Kumar: In Graz und andernorts. Lebenswege und Erinnerungen vertriebener Jüdinnen und Juden, Graz 2013, hier 175-180.

[30] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.

[31] Vgl. Kumar, In Graz und anderorts 2013, 179-180

[32] Siehe hierzu den Eintrag Kindertransporte, in: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte [Abruf:



Das Warenhaus Adolf Weiss [illegible] 1950

Quelle: Phyllis Weiss

bedeutende Liegenschaft im Grazer Bezirk Lend. Das [illegible] Palais an der heutigen Ecke Mariahilferstraße – [illegible], schräg gegenüber der Mariahilferkirche, wurde im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts von der bürgerlichen Kaufmannsfamilie Wertl erbaut und nach der Nobilitierung der Familie Palais Wertl von Wertlsberg genannt.[11] Das Haus wechselte in den darauffolgenden Jahrhunderten mehrmals den Besitzer und wurde unter dem Namen „Mariahilferhaus“ oder „Suchy´sches Haus“ bekannt. Vor dem Erwerb durch die Familie Weiss wurde der nördliche Teil der Liegenschaft (Lendkai 21) abgetrennt und verbaut.[12] Am 23.6.1900 erfolgte die Eintragung des seit 1885 bestehenden Gemischtwarenhandels „Adolf Weiss“ ins Grazer Handelsregister.[13] Als Geschäftsadresse wird ihr Haus in der Mariahilferstraße 20/22[14] angegeben.

5.2.2021].

[33] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019. Alle drei Kinder wurden am 13.1.1939 von der Adresse Mariahilferstrasse 22 abgemeldet. Meldescheine Stadt Graz: Fritz, Egon und Adolf Kurt Weiss.

[34] Eintrag Kindertransporte, in: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindertransporte [Aufruf: 5.2.2021].

[35] IKG-Mitglieder wurden an die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ weitergeleitet.

[36] Siehe hierzu: Alexandra-Eileen Wenck/Theodor Venus: Die Entziehung jüdischen Vermögens im Rahmen der Aktion Gildemeester. Eine empirische Studie über Organisation, Form und Wandel von „Arisierung“ und jüdischer Auswanderung in Österreich 1938-1941, Wien 2014 (Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Bd. 020/0029).

[37] Ebda.

[38] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.

[39] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Othmar Weiss.

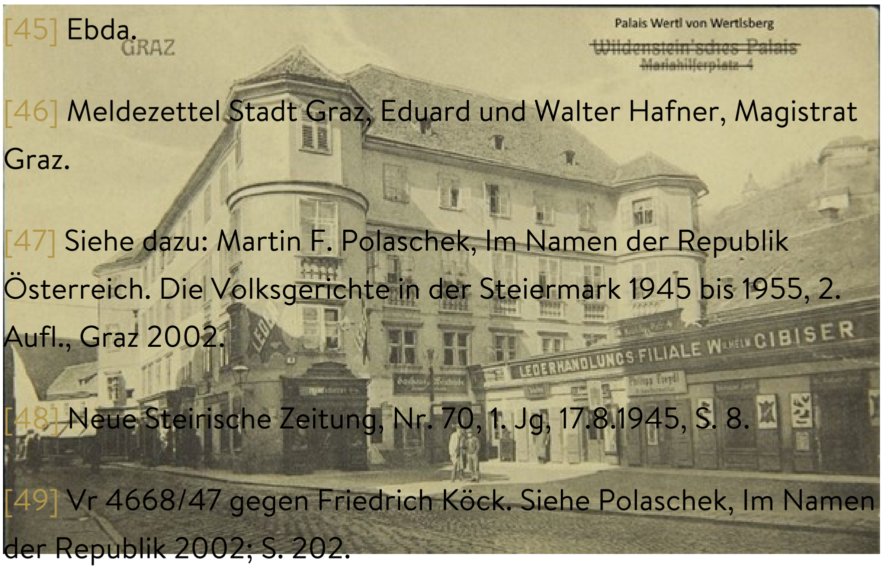
[40] AT-OeStA-AdR- Umzugsgüter aus der „Masse Adria“/Alfred Weiss.

[41] Ebda.

[42] Schreiben IKG Graz an Dr. Alfred Weiss, 25.4.1939. AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[43] Ebda.

[44] E-Mail Phyllis Weiss, 13.8.2019.


GRAZ
Palais Wertl von Wertlsberg
~~Wildenstein'sches Palais~~
~~Mariahilferplatz 4~~
LEDERHANDLUNGS-FILIALE WILHELM CIBISER

Palais Wertl von Wertlsberg, Mariahilferstr. 20/22 um 1900[15] .
Quelle: Postkartensammlung GrazMuseum, Inv. ASK05_6753

[45] Ebda.

[46] Meldezettel Stadt Graz, Eduard und Walter Hafner, Magistrat Graz.

[47] Siehe dazu: Martin F. Polaschek, Im Namen der Republik Österreich. Die Volksgerichte in der Steiermark 1945 bis 1955, 2. Aufl., Graz 2002.

[48] Neue Steirische Zeitung, Nr. 70, 1. Jg, 17.8.1945, S. 8.

[49] Vr 4668/47 gegen Friedrich Köck. Siehe Polaschek, Im Namen der Republik 2002; S. 202.

[50] Zit. nach Gerald Lamprecht, Israelische Kultusgemeinde in Graz. Wiedereinsetzung in den früheren Stand, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, 34/35 (2005), 273–302, 283.

[51] Vgl. Ebda, 287-288.

[52] AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-623-Alfred Weiss.

[53] Erkenntnis zu RK 49/47-10 vom 10.1.1948. Ebda.

[54] Gertrude Hafner an Fonds zur Abgeltung von Vermögenswerten politisch Verfolgter, 22.4.1964. AT-OeStA-AdR-Hilfsfonds-Abgeltungsfonds-5518-Gertrude Hafner.

[55] Das Geschäft führte der geschäftsführende Mitinhaber Bartholomäus Schiretz, der es im Jahr 1960 übernahm..

[56] IGK Graz Ernst Knöpfelmacher, 8.7.1962 an Fond zur Abgeltung von Vermögensverlusten.